



Das Mittlere Tor (Tor des Türmers)

Im 19. Jh. diente das Mittlere Tor dem städtischen Türmer als Wohn- und Arbeitsplatz. Die Aufgaben eines Türmers waren vielfältig. In einem Ratsbeschluss aus dem Jahre 1858 werden folgende Pflichten genannt:

1. Im Falle einer Feuersgefahr so gleich Alarm zu blasen.
2. An Neujahr nachts um 12 Uhr, an Weihnachten, Ostern und Pfingsten morgens den „herkömmlichen Morgensegen vom Turm herabzublasen“.
3. In den Monaten Juni, Juli und August den Bauern auf dem Feld das Zeichen der Mittagsstunde durch Blasen eines geeigneten Musikstücks anzuzeigen.

Darüber hinaus war der Türmer bei allen Kirchenfesten für die musikalische Umrahmung sowie den Kirchenchor verantwortlich.

mit Renaissancegiebel, daneben ein weiteres prachtvolles Haus mit gotischem Zirngiebel (20) Haus Nr. 10, ein 450 Jahre alte kleinbäuerliche Anwesen (21). Schräg gegenüber der Brauerei-Gasthof Winkler (22), mit Tür und Originalbeschlägen um 1700. Der Pettenkoferplatz erinnert an die Weinhandlerrfamilie Pettenkofer aus dem 17. Jh.. Am Schnittpunkt der beiden Stadtplätze stand bis 1795 das Rathaus der Stadt (23). Rechter Hand sehen wir die ehem. Stadt-Apotheke (24). Über dem Tor eine Marienstatue mit Inschrift: „Der mirs vertraut, Hat wol gebaut. 1689“.

Schräg gegenüber der Gasthof „Zur Blauen Traube“ (um 1720) (25), dessen Name an die vergangene Bedeutung Berchings als Weinhandelsort erinnert. Rechts in der Kirchgasse erhebt sich vor uns die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (26), erbaut 1488. Sie ist eine der schönsten und architektonisch anspruchsvollsten im Hochstift Eichstätt (s. Kirchenführer). Beim Kirchturm öffnet sich der Blick auf den Dr. Grabmann-Platz. Wir biegen die schmale Gasse links ab und gelangen – vorbei am Innenhof des Rathauses (ehemaliger Getreidehandelsplatz, heute Kulturhaus Schranne) (27) – zurück zum Pettenkoferplatz. Wir verlassen den Mauerring durch das Mittlere Tor (früher: Tor des Türmers) (29).

Richtung Süden im Grüngürtel sehen wir den Ziegelturn (30), daran anschließend den Schießturm (31) und am Süd-Ost-Eck der Mauer den runden Badturm (32). Dort sollen der Überlieferung nach früher Brautpaare vor ihrer Hochzeit das vorgeschriebene Bad genommen haben.



Wir biegen, immer noch am Mittleren Tor stehend, vor der Brücke nach Norden in die Klosterergasse ab. Vor uns das Pettenkofer-Haus, vormals Kapuzinerkloster. Wir folgen dem kleinen Weglinks daran vorbei mit sehr schönem Blick auf die Stadtmauern. Am Ende des Weges halten wir uns rechts, überqueren die Sulz und gelangen zur Stampfermühle (33) mit ihrem Treppengiebel. Sie wurde 1628 mitten im Dreißigjährigen Krieg von Jerg Stempfer errichtet. Die Steintafel über dem Eingang trägt die Inschrift:

„Diese Mill stett in Gottes handt.
Bey dem Jerg Stempferist es genant,
der hatß Erbaut in disem Jar,
wie Alles drain Erschlagen War.
Als man zelt 1628.“

Nach einem kleinen Anstieg links der alte Bahnhof aus Kalkbruchsteinen (Raiffeisen). Unmittelbar am östlichen Stadtrand verläuft der Ludwig-Donau-Main-Kanal (34), unter König Ludwig I. gebaut und 1844 eröffnet. Vor uns die Lände Berching (ehem. Kanalhafen) mit Infotafeln zum Ludwigskanal.

Durch das Neumarkter Tor (früher: Krapfentor) (35) gelangen wir in die Vorstadt, den ältesten Teil der Stadt. Entlang eines im Sulztal verlaufenden Handelswegs ist hier die Ansiedlung Berching entstanden.

An der Innenseite des Tores ist eine Lampe mit dem Berchinger Hecht und einem Vogelbauer angebracht. Der Hecht steht als Symbol für eine Berchinger Sage (siehe Kästen unten).

Das Hotel zur Post (36) war ehemals Sitz der Herren von Berching. An zentraler Stelle die St.-Lorenz-Kirche (37) (geweiht 1062) mit Ihrem mächtigen Chorturm. Hier soll sich die in Berchings ältester Urkunde 883 genannte capella befunden haben. Die Langhausmauern gehen auf das 11. Jh. zurück. Im Innern bedeutende Halbreiefs und aus der Donaushule stammende Tafelbilder zur Laurentius-Legende (s. Kirchenführer).

DIE GESCHICHTE VOM BERCHINGER HECHT

Vor vielen Jahren führte die Sulz Hochwasser. Das ganze Tal von Berching bis Plankstetten glich einem See. Die Fische hatten daran ihre helle Freude. Aber so schnell die Fluten gekommen waren, so rasch kehrten sie wieder zurück. Ein neugieriger Hecht hatte den Anschluss verpasst und blieb hilflos auf der Wiese liegen. Hier fand ihn ein Berchinger Bürger, der ein so wundersames Tier in seinem Leben noch nicht gesehen hatte. Er brachte seinen Fund auf das Rathaus. Dort wurde lange beraten. Schließlich einigte man sich, dass es ein Vogel sei. Ein Vogelkäfig wurde herbeigeschafft, der Fisch darin eingesperrt und öffentlich ausgestellt. Viel Volk versammelte sich und beobachtete gespannt den eigentümlichen Vogel. Als dieser seinen Rachen weit aufriss, um seine geplagte Fischseele auszuhauchen, hörte man viele Stimmen, welche die Nachbarn mahnten: „Seid's stad, jetzt wird er glei' singa!“ Lange Zeit lebten die Berchinger sehr zurückgezogen, denn überall, wo sich einer von ihnen sehen ließ, steckten die Leute die Köpfe zusammen und höhnten: „Seht, ein Berchinger Hecht!“



Im Süden wird die Vorstadt durch das Beilngrieser Tor (38) (früher: Siechenhor) abgeschlossen. Der alte Name weist noch auf das ehemalige, vor den Toren der Stadt gelegene Siechenhaus und spätere Krankenhaus (heute: Maria-Hilf-Straße) hin.

Von der Lorenzkirche führt der Weg westwärts über die Johannesbrücke zurück in die Innenstadt. Rechts vor der Brücke das alte Bürgerspital mit Spitalkapelle (heute Stadtbücherei) aus dem Jahre 1354 (39). Links nach der Brücke das Heimatmuseum mit einer umfangreichen Sammlung von Bauermöbeln aus der Region sowie Gerätschaften des bäuerlichen Alltags (40). Auf der Ostseite des RMD-Kanals findet man die Evangelische Kirche (42). Folgt man den Straßenverlauf kommt nach ca. 300 Metern das Historische Hotel-Restaurant Gewürzmühle (41). Die Gewürzmühle Berching wurde vor 1650 erbaut



und war damals im Besitz der Familie Pettenkofer. 1852 übernahm Familie Bauer das Mühlengut und vergrößerte den ehemaligen Stall, das heutige Restaurantgebäude. Im denkmalgeschützten Mühlengebäude befinden sich heute noch Stuckdecken und originale Einbauten.

„BÜRGER UND BAUER SCHEIDET NICHTS ALS DIE MAUER“

ein Reimspruch, der im Mittelalter oft und gerne zitiert wurde, waren doch die Städte mit der Errichtung von Mauern dem Vorbild der Burgen gefolgt. „Burg“ ist auch der erste Begriff, der im deutschen das Phänomen Stadt bezeichnet. Nicht umsonst hießen die Stadtbewohner Bürger. Die Stadt bot ein Höchstmaß an Sicherheit und stellte zudem einen speziellen Rechtsraum dar. Die ländliche Leibeigenschaft stand im Gegensatz zur Stadtfreiheit („Stadtluft macht frei“). Die Berchinger Innenstadt beherrschte im Mittelalter nahezu 1000 Einwohner und ca. 1000 Stück Großvieh, Misthaufen gehörten also zum Stadtbild. Zum Vergleich: heute wohnen 920 Personen in der Innenstadt.

BERCHING, DAS TOR ZUM NATURPARK ALTMÜHLTAL

STADTGESCHICHTE

Das 1100jährige Berching ist eine der wenigen Städte in Deutschland, die noch vollständig von einer Wehrmauer umgeben sind. Enge Gassen und weite Plätze laden den Besucher zum Spaziergang ins Mittelalter ein.

Berching liegt im Herzen Bayerns im Naturpark Altmühltal. Das Sulztal ist mit seinen steilen Hängen tief in das Karstgebirge eingeschnitten. Die umgebenen Höhenzüge gehören zur Frankenalb. Schon seit der Jungsteinzeit (ca. 5000 v. Chr.) lässt sich eine kontinuierliche Besiedlung der Region nachweisen.

Der Name Berching geht vermutlich auf einen bajuwarischen Sippenältesten mit Namen Bericho zurück. Die Ortsnamensendung -ing weist auf eine Gründung im 6. oder 7. Jahrhundert n. Chr. hin. Der erste schriftliche Nachweis ist auf den 23. März 883 datiert, als Kaiser Karl der Dicke, ein Urenkel Karls des Großen, „seinem Getreuen Euprant“ die Kapelle in „Pirihinga“ mit allen zugehörigen Gütern zur lebenslangen Nutzung übertrug. Zu dieser Zeit bestand Berching nur aus der heutigen Vorstadt.

912 fiel Berching an die Bischöfe von Eichstätt. Der Bau der heutigen Innenstadt wird in das 12. Jahrhundert datiert. Bereits 1314 wird Berching als Stadt bezeichnet. Unter Bischof Wilhelm von Reichenau (1464–1496) wurden die Befestigungsanlagen erneuert und die Stadtmauer mit 13 Türmen und 4 Toren in der heute noch erhaltenen Form ausgebaut.

Über Jahrhunderte war die Stadt ein bedeutender Marktplatz für die Versorgung des bäuerlichen Hinterlandes. Das Marktrecht war Berching bereits vor 1245 verliehen worden. Zahlreiche wohltätige Stiftungen, das Siechenhaus und das Spital, die beiden großen Stadtkirchen, das alte Rathaus sowie ansehnliche Bürgerhäuser zeugen vom damaligen Wohlstand der Stadt.

1802, mit der Säkularisierung des Hochstiftes, wurde Berching bayerisch. Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt von amerikanischen Soldaten besetzt. Sie blieb jedoch von unmittelbaren Kriegseinwirkungen verschont.

Bis 1978 wurden neunzehn ehemals selbstständige Nachbargemeinden nach Berching eingemeindet. Die Bevölkerungszahl Berchings stieg von 2.600 auf heute 9.000 Einwohner an. Mit ca. 131 km² zählt Berching zu den flächenmäßig größten Gemeinden in Bayern.

Die größten Veränderungen brachte der Bau des Main-Donau-Kanals mit sich. Nach jahrzehntelangen Planungen wurde die neue Wasserstraße im September 1992 in Berching eröffnet. Wenn gleich der Kanal das heutige Berching in einen Ost- und einen Westteil trennt, hat die Stadt durch den reizvollen Kontrast der unmittelbar vor der mittelalterlichen Stadtmauer verlaufenden Wasserstraße an Attraktivität noch gewonnen.



Tourismusbüro Berching
Pettenkoferplatz 12 · 92334 Berching
Tel. (0 84 62) 205 - 13, Fax (0 84 62) 205 - 44
www.berching.de, tourismus@berching.de

Mit dem Rad: Entlang der Tour-de-Baroque, des Fünf-Flüsse Rad-weges, Main-Donau-Kanal entlang, von Bamberg 120 km, von Nürnberg ca. 60 km, in der Gegenrichtung von Regensburg 85 km, von Kelheim ca. 45 km.
nach Berching.
Mit der Bahn: Bis Nürnberg Hbf. und von dort nach Neumarkt i.d.OPf. (ca. 25 Min., Regionalbahn), von dort mit der Buslinie 515 und anderen Greding bzw. von Norden über die Anschlussstelle Hilpoltstein
Mit dem Auto: Auf der A3 Nürnberg-Regensburg über die Anschlussstelle Neumarkt i.d.OPf. Auf der A9 München-Nürnberg über die Anschlussstelle Greding bzw. von Norden über die Anschlussstelle Hilpoltstein



Kleiner Stadtrundgang





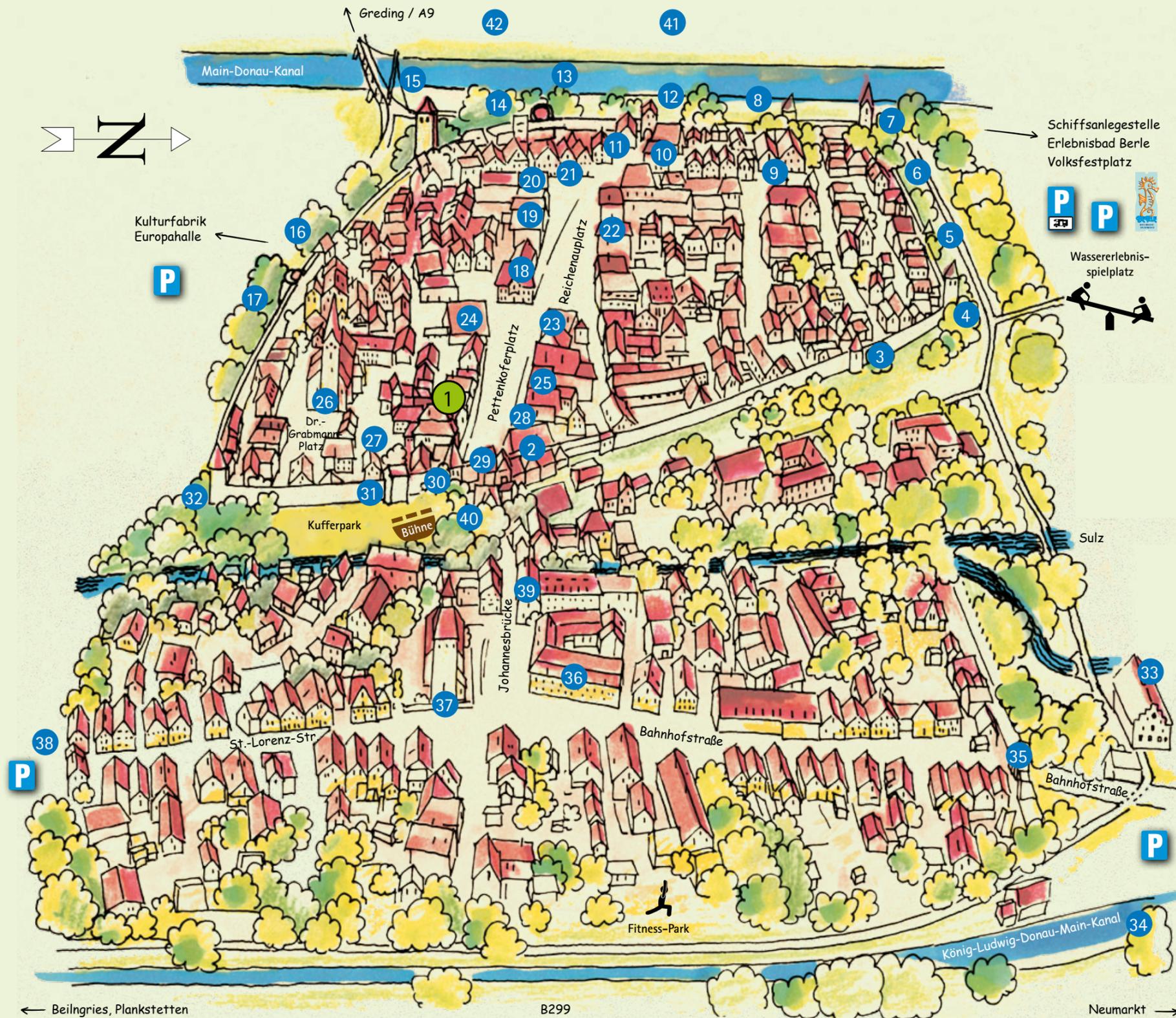
KLEINER STADTRUNDGANG

Der Rundgang beginnt am Pettenkoferplatz vor dem Rathaus (1). Das Rathaus mit dem mächtigen Walmdach war 1693 von dem Weinhändler Georg Pettenkofer als Geschäftshaus erbaut worden (Familienwappen über dem Eingangstor). Seit 1795 dient es als Rathaus. Davor der Brunnen mit symbolhaften Darstellungen: Der Bischof erinnert an die fast 900jährige Stadtherrschaft der Fürstbischöfe von Eichstätt, der Hecht symbolisiert die Sage vom „Berchinger Hecht“, der Schmied das Handwerk und die Treidel-Pferde erinnern an die Lage Berchings am alten Ludwigskanal. Wir überqueren den Platz und gelangen durch einen Schwibbogen in den Ringmauerweg (2). Der vollständig erhaltene Wehgang ist teilweise begehbar. Aufgang beim Bettelvogtturm (früher: Stadtgefängnis), danach Dachsenturm (3) sowie Pulver- oder Storchenturm (4) (früher: Aufbewahrung der Munition). In den Sommermonaten dient er als Galerie der Kunstgilde (Eintritt frei). Es folgen der wegen seines pagodenartigen Daches so genannte Chinesenturm (5) und das in die Mauer gebaute Zechhäusel (6). An der Nordwestecke der Frauenturm (7). Der Überlieferung nach befand sich dort ein Pranger, an dem „böse und zänkische Weiber“ zur Schau gestellt wurden.



In südlicher Richtung kommen wir am Biersiederturm (8) vorbei. Dort links ab in die Probstgasse. Linker Hand der Fürstbischöfliche Zehentstadel (um 1464) (9) mit seinem eindrucksvollen Treppengiebel. Hier wurden die Kornzinse, der sogenannte „Zehent“, gelagert. „Zehnte“ waren Natural-Abgaben, die von den Bauern sowohl an die Fürsten als auch an die örtlichen Pfarreien geleistet werden mussten.

Weiter in Richtung Süden erreichen wir den Reichenau- platz, benannt nach Fürstbischof Wilhelm von Reichenau, dem Erbauer der Stadtmauern. Gleich rechter Hand das Propsthaus (10). Hier hatte der fürstbischöfliche Propst (Verwalter) seinen Sitz. Direkt vor uns quert der Stadtbach die Stadt von West nach Ost und bringt Quellwasser vom Haarberg. Das Wasser diente den Bürgern ursprünglich als Brauchwasser und trieb die Mühlräder der Tormühlen (11) an.



← Beilngries, Plankstetten B299 Neumarkt →

- | | | | | |
|---|-----------------------------------|--|----------------------------------|---|
| 1 Rathaus, erbaut 1693 | 8 Biersiederturm | 17 Pfeiffenschneiderturm | 25 Gasthof „Blaue Traube“ | 34 Ludwig-Donau-Main-Kanal |
| 2 begehbarer Wehgang mit Bettelvogtturm (ehemaliges Stadtgefängnis) | 9 Zehentstadel | 18 Hutterhaus | 26 Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt | 35 Neumarkter Tor |
| 3 Dachsenturm | 10 Propsthaus | 19 Treppengiebelhaus | 27 Schranne | 36 Hotel zur Post |
| 4 Pulver- oder Storchenturm | 11 Tormühle | 20 Wohnhaus des Kastner | 28 Tourismusbüro | 37 St.-Lorenz-Kirche |
| 5 Chinesenturm | 12 Gredinger Tor (Oberer Torturm) | 21 Soifererhaus | 29 Mittleres Tor | 38 Beilngrieser Tor |
| 6 Zechhäusel | 13 Main-Donau-Kanal | 22 Gasthof Winkler | 30 Ziegelturm | 39 Bürgerspital |
| 7 Frauenturm | 14 Schmidweberturm | 23 Kriegerdenkmal / ehemaliges Rathaus | 31 Schießturm | 40 Museum Berching mit Gluckausstellung |
| | 15 Amtsknechturm | 24 ehem. Stadt-Apotheke | 32 Badturm | 41 Historische Gewürzmühle |
| | 16 Bildhauerturm | | 33 Historische Stampfermühle | 42 Evangelische Kirche |

Den Reichenauplatz nach Westen beschließt das Gredinger Tor (13. Jh.) (12), mit Vortur aus dem 15. Jh. Bei einem Brand in Folge eines Blitzschlags kam im Juni 1819 die 7-köpfige Türmerfamilie ums Leben. Um künftige Unglücke zu vermeiden, wurde der Turm nicht mehr in der ursprünglichen Höhe aufgebaut. Unmittelbar außerhalb des Tores verläuft seit 1992 der 171 km lange Main-Donau-Kanal (13). Entlang der Uferpromenade gelangt man nach Norden hin zur Schiffsanlegestelle und weiter zum Berchinger Erlebnisbad BERLE. Im Süden ist das neue Wahrzeichen Berchings, die an einem Pfeiler aufgehängte Fußgängerbrücke zu sehen. Es folgt nach ca. 2 km die Schleuse Berching. Nach 4 km erreicht man die 800 Jahre alte Benediktinerabtei Plankstetten.

Wir folgen der Uferpromenade in südlicher Richtung und gehen vor der Fußgängerbrücke links. Von hier aus haben wir einen schönen Blick auf den Schmidweberturm (14), einen ehem. mit Katapulten bestückten Rundturm. An der Südwestecke der Stadtbefestigung der Amtsknechtsturm (15) (früher: Gefängnis). Hier sind deutlich die Überreste des doppelten Wallgrabens erkennbar, der ursprünglich die ganze Stadt umgab. Durch ein kleines Tor geht es wieder in die Innenstadt.

Gleich nach dem Tor gehen wir rechts in den Landsknechtsweg. An den hier anzutreffenden kleinen ehemaligen Tagelöhnerhäusern lässt sich die soziale Struktur der Stadt hervorragend ablesen. Am Marktplatz die mächtigen Speicherhäuser der Brauer, Kaufleute und Händler, in den Seitengassen die Häuser der Handwerker (Kupferschmiedgasse, Schmiedstraße, Hubstraße), und direkt an der Stadtmauer die kleinen Häuschen der Tagelöhner. Vorbei am Bildhauer- (16) und Pfeiffenschneiderturm (17). Beim Marientor wenden wir uns wieder Richtung Innenstadt zum Reichenauplatz. Linker Hand das Hutterhaus (18) mit rechteckigem Erker auf Kragsteinen im 1. OG und einem Birnbaum an der Fassade. Am Reichenauplatz sind nun prächtige Bürgerhäuser zu besichtigen. Reichenauplatz 4 (19), mit gotischem Treppengiebel, Haus Nr. 6,

ABTEI PLANKSTETTEN – DAS GRÜNE KLOSTER

Streng nach den Regeln des Hl. Benedikt leben und wirken die Mönche der Abtei Plankstetten. Die ökologisch und artgerecht erzeugten Produkte werden in eigenen Betrieben schonend weiterverarbeitet. In Konvent, Gästehaus und Klosterstüberl kommen nur qualitativ hochwertige Lebensmittel auf den Tisch.

